

Am Achterdiek war „Vogelhochzeit“

Stippvisite bei dem vielseitigen Künstler Schmidt-Westerstede

GB Oldenburg. In dem „Viermädelhaus“ des Kunstmalers Georg Schmidt-Westerstede am Achterdiek in Hundsmühlen war gestern „Vogelhochzeit“. Seine junge Frau hat diesen schönen, bei uns bisher unbekanntem Brauch aus ihrer Heimat in der Oberlausitz mitgebracht. Auf dem mit echtem Bunzlauer Steingut gedeckten Tisch stand eine große Schüssel mit selbstgebackenen Vogelfiguren, von Ostereiern eingerahmt: Eine Belohnung für die Kinder, die die hungernde Vogelwelt mit Futter versorgt haben. Durch die großen Termophenscheiben des Wohnzimmers und des Ateliers geht der Blick in den weitläufigen Garten, der von einer Baumreihe an der Hunte begrenzt wird. Ein Motiv der Heimat, die den Menschen und Künstler Schmidt-Westerstede geprägt hat.

Es fällt schwer, das Besondere, das Spezifische dieses heimatverbundenen Künstlers in nüchternen Worten zu beschreiben. Es ist die Atmosphäre und vielleicht die selten anzutreffende, glückliche Verbindung von künstlerischer

Aussagekraft und solidem handwerklichen Können, die es dem Hausherrn ermöglicht, ein Kunstwerk vom sensiblen Entwurf bis zur praktischen Ausführung im oft spröden Material „in den Griff zu bekommen“.

Er beherrscht die verschiedenartigsten Techniken, ohne ein Routinier zu sein und ohne daß die künstlerische Originalität zu kurz kommt. Viele öffentliche Gebäude — Schulen, Schwimmbäder, Kasernen, Rathäuser, Siedlungsblocks, Fabriken und Privathäuser — sind mit Arbeiten aus dem Atelier am Achterdiek geschmückt. Sie weisen eine unverwechselbare Handschrift auf, obwohl sie in ganz verschiedenartigen Techniken ausgeführt wurden. Von dem in früheren Jahren häufig verwendeten Sgraffito ist Schmidt-Westerstede zu dem heute bevorzugten Mosaik gekommen. Aber er macht Ziegelmauerwerkreliefs ebenso gerne wie Betonplastiken, Flachreliefs im Ton-Bronze-Guß, Lichtbänder in Antikglas (in der Herbart-Passage), Bleiverglasungen oder Aquarelle.

Gegenwärtig entsteht ein Flachrelief des Generals von Clausewitz, das die Ohmsteder Clausewitz-Kaserne, das Stabsquartier der Panzergrenadiere, schmücken soll. Besonders schwer war es, für diese Arbeit eine Vorlage zu beschaffen. Schließlich mußte ein kleines Lexikonbild dazu dienen, die Züge des Generals wiederzugeben.

Zwei der kürzlich fertiggestellten Plastiken schmücken die Schulen Sperberweg und Babenend. Am Sperberweg „baute“ Schmidt-Westerstede eine drei Stockwerke hohe Betonplastik mit Kupfermosaik, die die Arche Noah darstellt. Die Schule Babenend erhielt einen künstlerischen Gebäudeschmuck, auf dem in holländischen Flachklintern die Tierkreis-

zeichen abgebildet sind. Diese Aufzählung könnte noch beliebig fortgesetzt werden. Schmidt-Westerstede war an vielen Stellen erfolgreich bemüht, unserem als nüchtern und kalt apostrophierten Beton-Zeitalter einige Glanzlichter, einige menschliche und heitere Töne aufzusetzen.

Der zweistündige Klönschnack wurde in der „Schifferklause“ im Garten des Hausherrn am Achterdiek fortgesetzt. Er reichte natürlich nicht aus, um in einer abgerundeten Biographie das Werk, das hier entstanden ist, abschließend zu würdigen. Aber der Mensch, der all dies geschaffen hat, zeigte sich in seiner Umgebung. Ein Mann ohne Starallüren, der mitten im Leben steht, tatkräftig, vernünftig und mit einem Blick für das Wesentliche begabt.

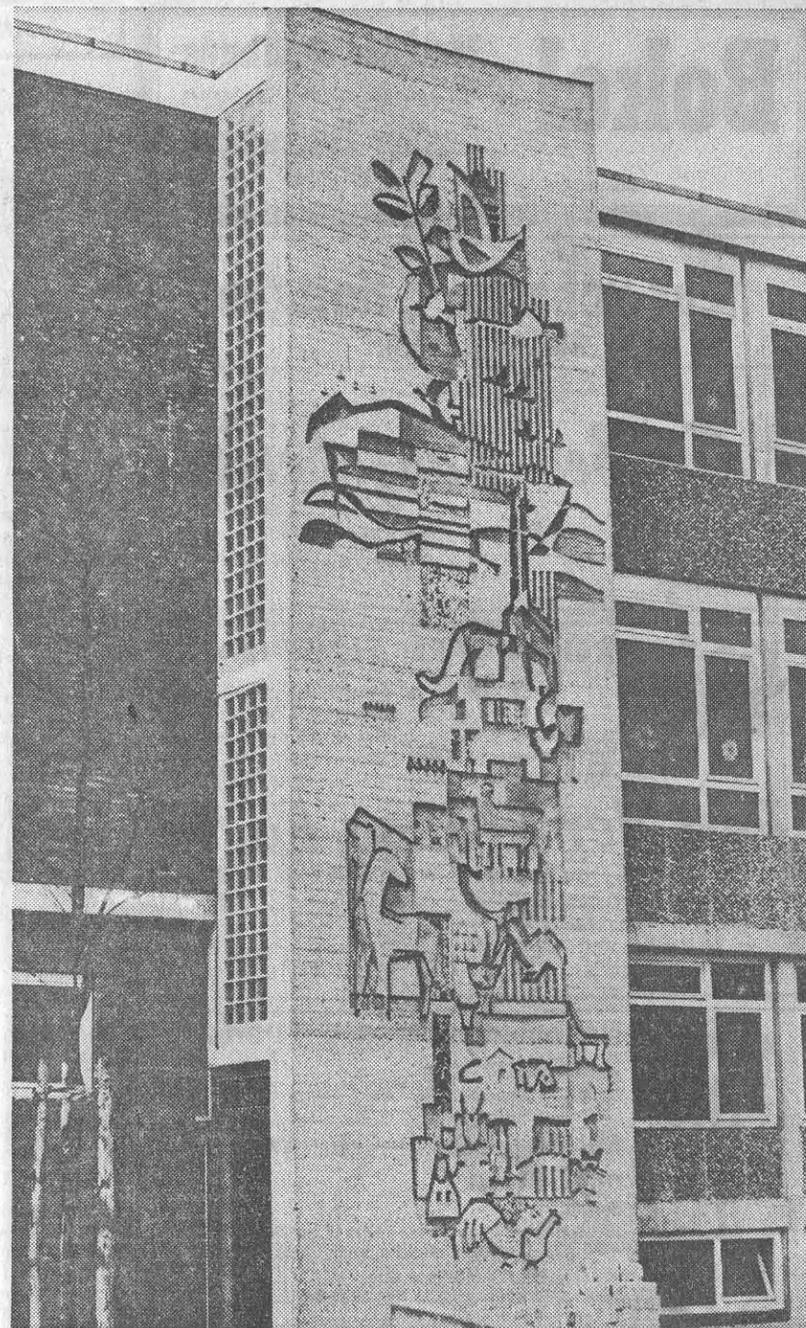
Erholung findet er beim sportlichen Hochseesegeln, dem seine ganze Liebe gehört. Schiffsmodelle, Seekarten, eine Petroleumlampe, eine Schiffsglocke und andere „Souvenirs“ in der Klause zeugen davon. Diese Gegenstände dienen nicht nur als Zimmerschmuck, weil sie gerade „schick“ oder „modern“ sind, sondern sie gehören dazu. Trotz einer schweren Kriegsverletzung weiß Georg Schmidt-Westerstede mit Segel und Ruder umzugehen und segelt in seiner Freizeit mit seinem Schiff „Langlütjen“ nach Helgoland, nach Dänemark oder in die Ostsee. Der vergangene Sommer ließ ihm neun Tage Urlaub für den „Dreieckskurs“ Wesermündung - Helgoland - Esbjerg (Dänemark). „Die beste Erholung für mich — das beste Sanatorium“, schwärmt der Schiffer, der auch für diesen Sommer schon wieder große Pläne schmiedet.

In einem an die Klause angebauten Stall hat das Shetlandpony mit dem ungewöhnlichen Namen „Rembrandt“ sein Winterquartier. Es begrüßt den Hausherrn mit einem freundlichen Nasenstüber und nimmt dankbar eine Wurzel entgegen. „Rembrandt“ war der Hauptgewinn beim Reiterball im letzten Jahr. Er fühlt sich im „Viermädelhaus“ sichtlich wohl. „... aber ein Stallgenosse wäre auch nicht schlecht“, scheint es zu wiehern. Als ob „Rembrandt“ wüßte, daß beim Reiterball am übernächsten Sonnabend wieder zwei Ponys verlost werden!



Schmidt-Westerstede an der Arbeit bei einem Flachrelief in Ton-Bronzeguß, das den General von Clausewitz darstellt. Es soll seinen Platz in der Ohmsteder Stabskaserne finden.

Bilder: Nordhausen



Die drei Stockwerk hohe Betonplastik mit Kupfermosaik an der Schule am Sperberweg zeigt in stilisierter Darstellung die Arche Noah. Schmidt-Westerstede gestaltet alle seine Arbeiten vom künstlerischen Entwurf bis zur technischen, handwerklichen Ausführung. Viele öffentliche Gebäude sind mit Arbeiten des Künstlers geschmückt.